

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein : aus den Jahresberichten der Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **5 (1897)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine durch fachgemäße Schulung und fortgesetzte Übung bereits im Frieden anerzogene praktische Erfahrung, so sind sicher damit alle Anforderungen erfüllt, welche an ein solches Hülfspersonal billigerweise gestellt werden können und müssen.

Die freiwilligen Sanitätskolonnen sind grundsätzlich ausgeschlossen von der Mitwirkung in erster Linie in unmittelbarem Anschluß an die kämpfenden Truppen. Hier ist der Platz der Truppenärzte mit ihrem militärischen Hülfspersonal (Kazaretgehilfen, Krankenträger). Bei besonderen Notständen ist indes den Armeeoberkommandos die Befugnis erteilt, den Anschluß einer Transportkolonne an ein Sanitätsdetaschement behufs Verwendung auf dem Gefechtsfelde zu gestatten. Damit tritt dann die freiwillige Sanitätskolonne unter den militärischen Befehl des betreffenden Detaschementskommandeurs und bildet die Ergänzung der Militärkrankenträger, die in den Truppen ausgebildet und im Kriege abteilungsweise zusammengezogen werden. Nicht minder wichtig ist die dieser Kolonne zufallende Aufgabe des Transportes der Verwundeten aus den vorgeschobenen Lazareten nach der Eisenbahnverladestelle. Die Sanitätskolonnen werden in methodischer Weise theoretisch und dann vor allem praktisch ausgebildet. Sie sind dem zugehörigen Provinzialverein unterstellt. Die Lehrmittel erhalten die Sanitätskolonnen, die möglichst aus militärfreien Leuten zusammengesetzt und namentlich an Eisenbahnkreuzungspunkten und größeren Verkehrsorten stationiert sein sollen, unmittelbar vom Centralomitee des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu Berlin. Die betreffenden Mannschaften werden unterwiesen im Anlegen von Notverbänden, in der Blutstillung, in der Handreichung für Ärzte, im fachgemäßen Aufheben, sowie im Ein- und Ausladen von Verwundeten; ferner in der Herrichtung von Fahrzeugen aller Art für den Krankentransport mit vorschriftsmäßigem Gerät und mit Behelf- und Notmaterial. Ferner sollen diesen Kolonnen sonstige Fertigkeiten anerzogen werden, die dem Hülfspersonal für seine Thätigkeit im Krankentransport, zumal im Kriege, irgendwie von Nutzen sein können.

Wie aus diesen nur in flüchtigen Umrissen gekennzeichneten Obliegenheiten der freiwilligen Sanitätskolonnen hervorgeht, ist das ihnen zugedachte Thätigkeitsgebiet ziemlich vielseitig. In diesem Zweige der freiwilligen Krankenpflege steckt noch ein anderes Hülfselement. Sieht man von dem eigentlichen Kriegszweck der Kolonne ab, so gewährt die vorstehend geschilderte gründliche Ausbildung einer größeren Anzahl von Bewohnern am Ort auch schon in Friedenszeiten die Möglichkeit sofortiger und fachgemäßer Hülfe bei Unglücksfällen und Notständen besonderer Art, wie in Bayern, Baden, Hessen bei derartigen Gelegenheiten schon mehrfach die Thätigkeit der Kolonnen und Corps recht ersprießlich gewesen ist. Ferner sind sie in Süddeutschland, in letzter Zeit auch in Berlin und in einigen Provinzen, als Sanitätswachen bei großen Festen, Festzügen, Unglücksfällen, Volksanhäufungen und dergleichen mit bestem Erfolg verwendet worden. Die Übernahme der freiwilligen Friedensarbeit in Bezug auf die Organisation und Ausbildung solcher Kolonnen bietet besonders Offizieren des Ruhestandes, sowie aktiven und inaktiven Sanitätsoffizieren ein dankbares Feld für ihre Thätigkeit.
(Schluß in nächster Nummer.)

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Aus den Jahresberichten der Sektionen.

Wald verzeichnet ebenfalls einen schönen Zuwachs an Mitgliedern; auf Jahreschluß 1896 betrug die Mitgliederziffer 16 Aktive, 31 Passive und 2 Ehrenmitglieder. Übungen und Vorträge, leider ohne Beteiligung seitens der Ärzte, im ganzen 12; die Zahl derselben wäre größer ausgefallen, wenn die Sektion nicht einen Teil ihrer Arbeitskraft auf die Abhaltung eines Samariterkurses (vergl. Vereinsorgan Nr. 21/1896) verwendet hätte, aus welchem sich seither ein eigener Samariterverein herausgebildet hat. Am 30. Mai wurde eine Nachfelddienstübung durchgeführt. Bekanntlich wird die Delegiertenversammlung des schweiz. Militär-sanitätsvereins im Jahre 1897 in Wald stattfinden; der dortige Sektionsvorstand heißt die Kameraden auf diesen Anlaß hin schon jetzt herzlich willkommen.

Zürich hat ebenfalls eine steigende Mitgliederzahl zu verzeichnen und zählte auf Ende des Berichtsjahres 58 Aktive, 118 Passive und 6 Ehrenmitglieder. Abgehalten wurden 22 Übungen und Vorträge unter Mitwirkung von Ärzten und Dozenten. Am 7. Juni wurde

ein Ausmarsch mit Transportübung durchgeführt; als Material durfte nur Notmaterial verwendet werden. Ferner beteiligte sich die Sektion bei mehreren Anlässen als Sanitätswache, so beim schweiz. Artilleriefest, beim Ausmarsch des Unteroffiziersvereins aller Waffen in Zürich, beim kantonalen Turnfest in Rüschlikon und beim Italienerkravall. Eine projektierte größere Nacht- und Felddienstübung wurde durch schlechte Witterung vereitelt; dagegen wurde am 18. Oktober in Verbindung mit der Samaritersektion des Militär-sanitätsvereins Zürich und den Samaritervereinen Wipkingen und Höngg eine Felddienstübung in kleinerem Maßstabe abgehalten; Übungsleiter war Herr Hauptmann Schwarz. Am 29. Oktober wurde sodann unter der Leitung des eben genannten Arztes und des Wachtmeisters Kunz ein gemischter Samariterkurs mit 65 Personen eröffnet. Die Zahl der von Vereinsmitgliedern geleisteten Nothülften beträgt 224.

Die Sektion **Zürichsee und Oberland** ist der Benjamin des Verbandes; sie zählt 19 Aktiv- und 2 Passivmitglieder und wurde am 23. August 1896 in Männedorf gegründet. Am 15. November hielt Herr Major Isler, Sanitätsinstruktor erster Klasse, einen vorzüglich besuchten Vortrag über „Zweck der Militär-sanitätsvereine“.

* * *

Am Schlusse unserer gedrängten, chronikartigen Berichterstattung angelangt, möchten wir uns erlauben, den Sektionen des schweizerischen Militär-sanitätsvereins auch für die Zukunft das beste Gedeihen zu wünschen. Möchten die gutsituierten Sektionen auf der Höhe bleiben und die schwächeren Vereine nicht zu früh die Flinte ins Korn werfen, wenn Widerwärtigkeiten aller Art die Existenz zu bedrohen scheinen.

Biel. Der Militär-sanitätsverein Biel und Umgebung hat in seiner Generalversammlung vom 7. Februar abhin seinen Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: St. Marthaler (bisch.); Sekretär: Heinrich Vogt (bisch.); Kassier: Paul Suter (neu); Beisitzer: Oskar Hirt (bisch.) und Arnold Kämmli (bisch.).

Schweizerischer Samariterbund.

Kreis Schreiben des Centralvorstandes an die Sektionsvorstände.

Wir müssen Sie dringendst ersuchen, mit den Jahresberichtbogen nicht mehr länger zu säumen, sondern dieselben umgehend bestens ausgefüllt einzusenden. Es fehlen solche heute noch von 42 Sektionen.

Mit Samaritergruß!

Zürich, 8. März 1897.

Centralvorstand.

Vereinschronik.

Dem Samariterinnenverein der Stadt Bern ist es neuerdings gelungen, für öffentliche Vorträge aus dem Gebiete des Gesundheitswesens Referenten zu gewinnen. So sprach Sonntag den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, im physiologischen Institut Herr Prof. Dr. Kronecker über „Bergkrankheit“. Ein fernerer Vortrag ist auf Sonntag den 21. März 1897 angesetzt; an diesem Tage, nachmittags 3 Uhr, spricht Herr Prof. Dr. Tavel im Auditorium des bakteriologischen Instituts (Inselhospital) über „Diphtherie und Heilserum“. Ferner spricht am 28. März 1897, nachmittags 4 Uhr, im bernischen Grossratssaale Herr Professor Dr. C. Emmert über „die Beziehungen des Samariterdienstes zu der Gerichtsbarkeit“. Zu diesen Vorträgen ist jedermann freundlichst eingeladen, insbesondere die Mitglieder des bernischen Roten Kreuzes und der städtischen und kantonalen Samaritervereine.

Der **stadtbernerische Samariterinnenverein** befaßt sich mit der Gründung eines „Krankenpflegevereins für die Stadt Bern“ und hat für denselben das nachfolgende Regulativ aufgestellt:

§ 1. Anmeldungen zum Beitritt in den Krankenpflegeverein sind an die Vorsteherin desselben schriftlich einzureichen.